



# Krikoko

*Kritischer Konsum konkret*

## **Solidarische Landwirtschaft**

**(SoLaWi)**

Mai | 2018

[www.KRIKOKO.j-gcl.org](http://www.KRIKOKO.j-gcl.org)





Liebe\*r KriKoKo-Leser\*in,

zu Zeiten der Monsanto-Bayer-Fusion rücken Themen wie nachhaltiges Saatgut und ökologische Landwirtschaft immer mehr in den Fokus. Die Landwirtschaft in Deutschland und auf der ganzen Welt ist gesteuert von großen Konzernen und stark in eine Abhängigkeit geraten. Um auch als einfache\*r Bürger\*in da entgegenzuwirken, gilt: Kleinbäuerliche Strukturen stärken!

Wie das unter anderem geht, erfährst du in dieser Ausgabe, die sich mit einer bestimmten Landwirtschaftsform befasst: Solidarische Landwirtschaft – SoLaWi.

Ein großer Dank geht an unsere Gastautorin Stefanie Geisler-Witting (Rubrik „Spirituel-ler Impuls“) und an unsere anonyme Gastautorin (Rubrik „KriKodiL“).

Viel Spaß beim Lesen und Inspirieren-Lassen!

Deine KriKoKo-Redaktion

Morena mit Catharina, Friedrich, Isabelle, Saskia, Severin und Birgit

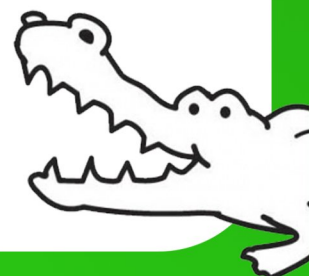
## +++ Themenschwerpunkt:

### Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi) +++

#### ++ Infoteil ++

In ganz Deutschland sind nur rund zwei Prozent der Berufstätigen im Bereich der Landwirtschaft beschäftigt. Diese zwei Prozent sollen – würden wir eine umfassende Versorgung der in Deutschland lebenden Personen durch deutsche Landwirtschaftsprodukte anstreben – die rund 82 Millionen Einwohner\*innen Deutschlands ernähren. Wie im Moment versucht wird, „landwirtschaftliche Produktivität“ in Deutschland zu steigern? Die Betriebe wachsen stetig, größere Maschinen werden genutzt sowie mehr Düngemittel, Insektizide und Herbizide eingesetzt. Zum Beispiel Glyphosat (<https://www.bund.net/umweltgifte/glyphosat/>), dessen Zulassung nun um fünf Jahre verlängert wurde. Kleinere Betriebe überleben teils nur noch durch staatliche Unterstützung. Außerdem stehen Landwirt\*innen unter extremem Marktdruck (auch aus dem Ausland) und sind die Berufsgruppe mit dem höchsten Arbeitszeitaufkommen Deutschlands.

Wollen wir wirklich, dass die Entwicklung weiter in diese Richtung geht? Wie kannst du helfen, dass es Alternativen dazu gibt? Indem du kleinbäuerliche Strukturen stärkst.





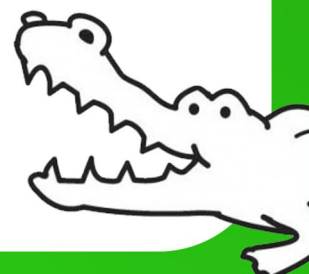
„Wachsen oder Weichen“ ist der momentane Trend in der Landwirtschaft. Doch es hat sich eine Bewegung entwickelt, die dem entgegenwirken möchte: die sogenannte Solidarische Landwirtschaft, kurz „SoLaWi“. Unter diesem Titel schließen sich einzelne Bäuer\*innen-Konsument\*innen-Verbände zusammen, die ihren eigenen Wirtschaftskreislauf entwickelt haben. Das Konzept umgeht den konventionellen Markt, indem der landwirtschaftliche Betrieb zu Beginn seines Wirtschaftsjahres genau weiß, für wen die Produkte (wie Gemüse, Obst, Fleisch, Milcherzeugnisse o. Ä.) bestimmt sind und wer dafür finanziell aufkommt. Es hat sich ein Kreis von Konsument\*innen zusammengefunden, der einen verbindlichen monatlichen Beitrag an den Hof (oder auch mehrere Höfe) zahlt und dafür eine wöchentliche „Produktekiste“ erhält. Dadurch, dass die Gruppe der Zahlenden eine Verbindlichkeit eingeht, ist der Hof auch bei eventuellen Ernteaussfällen sowie vor fallenden Marktpreisen und anderen Risiken geschützt, welche gerade zu Zeiten des Klimawandels immer häufiger vorkommen. Die Landwirt\*innen haben durch die SoLaWi also eine gewisse Planungssicherheit.

Das Wort „Konsument\*in“ ist hier allerdings nicht ganz korrekt. Die Teilnehmer\*innen sollten nämlich nicht nur konsumieren, sondern auch selbst die Produktion mittragen. Dazu können sie bei verschiedenen Aktionen auf dem Hof Einsatz zeigen, wie zum Beispiel beim Säen, Ernten oder auch Verarbeiten der Lebensmittel bzw. durch Übernahme von Verwaltungstätigkeiten. In manchen SoLaWis ist eine Beteiligung an der „Produktion“ nicht zwingend erforderlich. Es gilt teils das finanzielle und ideelle Mittragen der gemeinsamen SoLaWi sowie die wöchentliche Abholung der eigenen „Produktekiste“ als ausreichender Beitrag. Aus den Begriffen „Produzent\*in“ und „Konsument\*in“ entstand so mancherorts der Begriff und das Selbstverständnis, „Prosument\*in“ zu sein. (In der SoLaWi Augsburg wird dagegen z. B. von „Landwirt\*innen“ und „Stadtwirt\*innen“ gesprochen.)

Durch das mehr oder weniger starke Eingebunden-Sein in eine SoLaWi steigt das Bewusstsein für die Produktion von Nahrungsmitteln und die Wertschätzung gegenüber den Landwirt\*innen und Produkten; auch für Kinder kann es tolle Aktionen geben.

### **Konkret funktioniert das so:**

1. Zu Beginn eines Wirtschaftsjahres (meist März/April) wollen die Landwirt\*innen als Organisationsorgane eine Vorkalkulation für das kommende Jahr erstellen, welche auf die Bedürfnisse der Prosument\*innen angepasst wird. Die Strukturen der SoLaWi sind von Ort zu Ort anders und sehr individuell. Mancherorts umfasst sie nur einen einzelnen Hof und anderenorts mehrere Höfe.
2. Zur Vorkalkulation gibt es einen Termin für die sogenannte „Bieter\*innenrunde“. Auf dieser Versammlung für die Prosument\*innen wird der monatliche Preis, den die





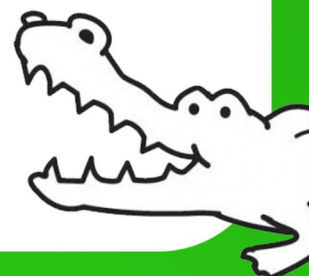
Höfe kalkuliert haben, vorgestellt. Da dieses Konzept von vielen unterschiedlichen Menschen unterstützt wird – vom Arbeitslosen bis zur gutverdienenden Ärztin – stehen sehr verschieden große Budgets zur Verfügung. Nun kann jede\*r Bieter\*in ein Gebot abgeben, entsprechend dem Betrag, den er\*sie zahlen kann oder möchte. Wenn also der monatliche Beitrag mit z.B. 64 Euro kalkuliert ist, können die, die weniger haben, weniger zahlen und die, die mehr haben, mehr. Es wird so lange geboten (und der Bietpreis mehr an die 64€ angepasst), bis der Beitrag für die Höfe gedeckt werden kann. Die Finanzierung steht also auf solidarischen Säulen und jede\*r kann mitmachen!

3. Dann sollen gemeinsame Aktionen entstehen. Wie diese nun aussehen, ist von SoLaWi zu SoLaWi unterschiedlich. Es wird zum Beispiel gerne zur Kartoffelernte eingeladen. Wenn es mal zu einem Ernteüberschuss kommen sollte, können gemeinsame Einkochaktionen stattfinden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.
4. Es gibt verschiedene Wege, wie die wöchentliche Produktkiste zu ihrem\*ihrer Verbraucher\*in (bzw. Prosument\*in) findet. Manche Höfe liefern die Produkte direkt nach Hause, andere stellen sie nur am jeweiligen Hof zur Abholung bereit. Der häufigste Weg geht jedoch über ein Depot, das möglichst zentral in der Stadt liegen sollte, um große Anfahrtswege zu vermeiden. Hier wird die Ernte der Woche an einem bestimmten Wochentag zur Abholung bereitgestellt. Jede\*r Prosument\*in wird darüber informiert, wie groß die Mengen der Wochenernten sind. Es kann auch mit den anderen Prosument\*innen getauscht werden, falls etwas dabei sein sollte, was jemandem nicht schmeckt, oder z.B. bei Lebensmittelunverträglichkeiten.

Das Konzept der SoLaWi hat kein festes Regelwerk! Es gibt auch keine verpflichtenden Zertifikate für die Höfe. Da jeder Hof sowohl hinsichtlich der Produktbandbreite als auch der Produktion ganz individuell ist, entscheidet jeder Verband für sich selbst, welche Regelungen wichtig sind. (In der Augsburger SoLaWi z. B. wird ausschließlich Bio-Gemüse angebaut. Was genau in welchem Umfang angebaut wird, entscheiden die „Stadt- und Landwirt\*innen“ gemeinsam.)

### **++ SoLaWi weltweit ++**

Das Konzept wurde ursprünglich in Japan unter dem Namen „Teikei“ entwickelt, was so viel wie „Zusammenarbeit“ heißt. In den 1980ern schwappte die Idee in die USA über. Schließlich entwickelte sich 1988 die erste SoLaWi in Deutschland: der Buschberghof in Hamburg. Diese Kooperation hat bis heute Bestand und stellt immer noch ein leuchtendes Beispiel für weitere SoLaWi-Betriebe dar.





Durch vermehrtes politisches Interesse, Umweltzerstörung und Lebensmittelqualität betreffend, entwickelten sich bis heute ca. 165 SoLaWi-Verbände in ganz Deutschland. Außerdem befinden sich noch weitere 110 Initiativen in der Aufbauphase. Auch in anderen Ländern Europas wie in der Schweiz, Österreich, Italien oder auch Spanien sprießen die SoLaWi-Verbände aus dem Boden. Verschiedene Namen, gleiches Konzept; auch in England, Frankreich, Belgien, Québec, Portugal und Norwegen.

## ++ Wie kann ich mitmachen? ++

Auf der Internetseite <https://ernte-teilen.org/map#/> kannst du die SoLaWi-Betriebe in deiner nächsten Nähe finden. Dann solltest du dich entscheiden, ob du ein Jahr lang dein Gemüse von einem SoLaWi-Betrieb beziehen möchtest, und du bewirbst dich bei einer Bieter\*innenrunde um einen Anteil. Wenn du interessiert bist und mehr erfahren möchtest, sprich die Organisator\*innen einfach an!

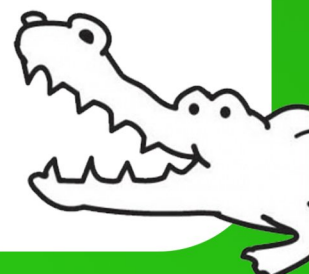
## ++ Pro und Contra Teilnahme ++

### Contra:

- Nur regionale und saisonale Produkte verfügbar
- Eigeninitiative gefragt
- Eventuelle Auseinandersetzung mit Hierarchie- und Demokratie-Fragen
- Evtl. Zeitaufwand für Handarbeit oder andere aktive Beteiligung
- Konkurrenz mit anderen Betrieben fällt weg
- Verbindlichkeit für ein Jahr
- Evtl. höhere Kosten für Lebensmitteleinkauf als bislang

### Pro:

- Frische regionale und saisonale Produkte verfügbar (die den Ruf haben, gesünder und besser verträglich zu sein sowie auf jeden Fall nachhaltiger für die Umwelt sind)
- Möglichkeit, sich selbst in der SoLaWi einzubringen und viel mehr persönlichen Bezug zu den konkreten Produkten und den sie „herstellenden“ Menschen zu haben
- Teils Möglichkeit, mitzubestimmen, was angebaut wird
- Marktunabhängigkeit
- Anderes, nachhaltiges Konsumverhalten lernen
- Keine Produktion von Nahrungsmittel-Überschüssen
- Teils auch mit kleinem Budget möglich





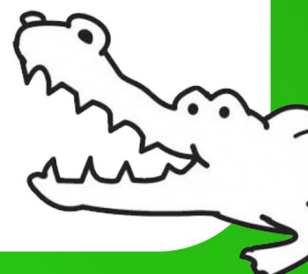
- Risikominderung und verlässliches Einkommen für Landwirt\*innen
- kein Druck und keine Einbußen für Landwirt\*innen durch Preisvorgaben von Konzernen/Lebensmitteldiscountern o. Ä.
- Gemeinschaftsgefühl
- Verbesserung des Bodens durch weniger Stickstoffeinträge als bei Großbetrieben
- Bewusstseinsförderung
- Kürzere Transportwege

## **++ Spiritueller Impuls ++**

**von Stefanie Geisler-Witting,**

**Kirchliche Assistentin der GCL-MF auf Bundesebene**

Es ist kein Stand so hoch im Land, dass er nicht lebt von Bauernhand!“ Diesen Spruch habe ich vor einigen Jahren in Tirol auf Plakaten der Tiroler Jungbauernschaft gelesen und mir gemerkt, da er einen sehr zentralen Punkt widerspiegelt. Wir alle sind auf Lebensmittel und andere Produkte, die Landwirt\*innen für uns produzieren, als Lebensgrundlage angewiesen. Jedoch wird oftmals weder diesen Erzeugnissen noch den Bäuer\*innen selbst die verdiente Wertschätzung entgegengebracht. Als Folge sind sie häufig gezwungen, über die Belastungsgrenzen ihrer Böden, Tiere und letztendlich auch ihrer eigenen Kräfte zu gehen, um auf dem Markt bestehen zu können. Einen Gegenpol zu dieser Entwicklung bietet die Solidarische Landwirtschaft, da sie wesentlich zum Erhalt einer kleinbäuerlichen, regionalen, vielfältigen und nachhaltigen Form der Agrarwirtschaft, zum Erhalt der dortigen Arbeitsplätze und letztendlich von Gottes wunderbarer Schöpfung beiträgt, welche uns von ihm für eine achtsame Nutzung übereignet wurde. Diese Übereignung (Gen 1, 28-29) beinhaltet das Recht, die „Früchte“ der Welt zu nutzen, nicht aber die Natur auszubeuten. Ein respektvoller, achtsamer Umgang mit der Schöpfung, wie ihn die Solidarische Landwirtschaft praktiziert, kann hier ein wichtiger Schritt sein.







## +++ KriKodiL +++

(Neue Rubrik „Kritischer Konsum direkt im Leben“ – Rückmeldungen von Leser\*innen auf eine KriKoKo-Ausgabe)

### **Anonyme Einsendung als Reaktion auf die KriKoKo-Ausgabe „Plastikfasten“ (Februar 2018):**

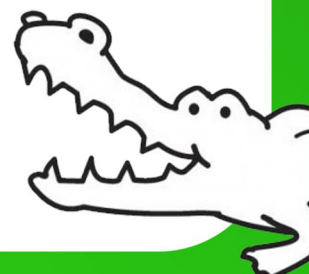
Liebes KriKoKo-Team,  
diese Ausgabe des Newsletters hat mir den letzten Anstoß dazu gegeben, einen lange gehegten Vorsatz umzusetzen: Ich möchte meine Monatshygiene ökologischer, sparsamer und gesünder angehen. Deswegen habe ich mir eine Menstruationstasse zugelegt und bin begeistert von dem Konzept, auch wenn ich den Umgang damit erst im zweiten Zyklus, in dem ich sie verwendet habe, richtig draufhatte.

Inspirierend war für mich auch folgender Beitrag einer KriKoKo-Leserin aus dem Jahr 2016: <https://j-gcl.org/wp-content/uploads/2012/10/Anhang1-KriKoKo-April-2016-MoonCup.pdf>

Außerdem habe ich mir aus einem ausrangierten Bettlaken waschbare Slipenlagen genäht. Dazu habe ich diese Anleitung befolgt: <https://kulmine.de/Schmoekern/Stoffbinde-naehen/>. Diese Variante ohne Druckknopf ist auch für mich als Nähanfängerin leicht umzusetzen und außerdem fahrradtauglich. Flecken, die nach der Wäsche evtl. zurückbleiben, sind nicht unhygienisch. Stört man sich daran, kann man ihnen z. B. durch Gallseife oder Bleichen in der Sonne zu Leibe rücken. Wer selbst nicht nähen kann oder mag, kann auch wiederverwendbare Menstruationsprodukte kaufen.

Ich habe nun während meiner Menstruation ein besseres Körpergefühl und spare auf lange Sicht Geld. Die Handhabung der Menstruationstasse und die selbstgenähten Slipenlagen kann ich auch besser als konventionelle Produkte meiner Anatomie, meinen Bewegungsgewohnheiten sowie persönlichen Menstruationsumständen und -gegebenheiten anpassen.

Mich intensiver mit meiner Menstruation und alternativen Monatshygieneprodukten auseinanderzusetzen hat auch dazu geführt, dass meine Bereitschaft, über das Thema zu sprechen, steigt. Ich habe mich mit anderen (Männern und Frauen) darüber ausgetauscht und bin nicht nur auf Verwunderung gestoßen, sondern auch auf Begeisterung und interessante Anregungen.





Diesen Podcast habe ich vor einiger Zeit zum Thema Menstruation entdeckt:

<https://lila-podcast.de/lila094-40-liter-blut-in-sechs-jahren/>

Außerdem: Petition gegen die Tamponsteuer

<https://www.change.org/p/die-periode-ist-kein-luxus-senken-sie-die-tamponsteuer-starkwatzinger-bmfsfj>

Wir freuen uns auch sehr über deine Zusendung für diese Rubrik! Schick uns gerne deine Meinungen und Anregungen an [krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org).

## +++ Termine und Veranstaltungen +++

### 3. Juni 2018 in Berlin

#### Umweltfestival 2018

Angeblich „Europas größte ökologische Erlebnismeile“ mit viel Spaß, Information, guter Musik, leckerem Bioessen und Innovationen aus Umwelt- und Naturschutz sowie umweltfreundlicher Mobilität.

Näheres: <https://www.umweltfestival.de>

### 8. Juni 2018, Anmeldeschluss für

#### Mitmach-Konferenz „Gutes Leben 2.0“ (29.-30. Juni in Aachen)

Ist wirtschaftliches Wachstum unbegrenzt möglich? Welche Möglichkeiten des nachhaltigen Konsums gibt es? Wie kann ein gutes Leben für alle – jenseits der Wachstumslogik – aussehen? Um diese und weitere Fragen wird es in Workshops, Diskussionsrunden, an „Do-it-yourself“-Aktionstischen und dem Markt der Möglichkeiten gehen.

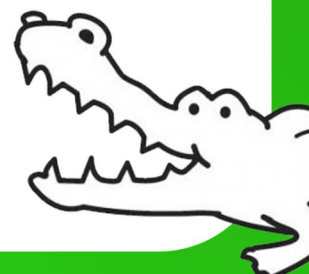
Näheres: <https://gutesleben-aachen.de/mitmach-konferenz-gutes-leben-2-0>

### 16. Juni 2018 in Köln

#### Die Reise eines T-Shirts - Multiplikator\*innenworkshop mit Planspiel

Hier werden Inhalte über die weltweite Textilproduktion und Methoden des Globalen Lernens interaktiv vermittelt. Wie genau wird ein T-Shirt produziert, wer ist daran beteiligt und was haben die Menschenrechte oder die Umweltverschmutzung damit zu tun? Ziel ist es, dass die Teilnehmer\*innen selbstständig Workshops zu diesem Thema bspw. in Schulen geben können. Anmeldung erforderlich. Teilnahme gratis.

Näheres: <https://vhs-koeln.de/Veranstaltung/titel-Die+Reise+eines+T-Shirts/cm59c6c3e75a052.html>







## 22.+23. Juni in Augsburg

### **Bayerische Eine-Welt-Tage mit der Fair Handels Messe Bayern**

Die neuesten Trends fair gehandelter Produkte werden präsentiert, außerdem Informationen zu aktuellen Themen aus den Bereichen Fairer Handel, Globales Lernen und Eine-Welt-Partner\*innenschaft. Mit bio-regional-fairer Verpflegung. Eintritt ist frei!

Näheres: <http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/fairer-handel/fair-handels-messe-bayern.shtml>

## 23. Juni in Köln

### **Planspiel und Workshop: Klima nachhaltig und gerecht schützen**

Ein Planspiel zeigt die komplexen Zusammenhänge zwischen Palmölproduktion in Honduras, Klimaschutzprojekten, Angeboten zur Kompensation des CO<sup>2</sup>-Fußabdrucks und Palmöl in unseren Nahrungsmitteln und Kosmetika.

Anmeldung notwendig. Teilnahme gratis.

Näheres: <https://vhs-koeln.de/Veranstaltung/titel-Klima+nachhaltig+und+gerecht+sch%C3%BCtzen+-+Planspiel+und+Workshop/cmx59eb48d31cb80.html>

## +++ Schick uns was für die nächste KriKoKo +++

Die nächste KriKoKo wird sich mit dem Thema **Hygiene** beschäftigen. Wir freuen uns über deine Fragen oder Gastbeiträge:

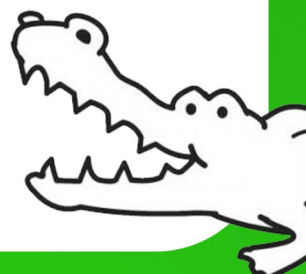
[krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org)

Auch wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z.B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast, mail uns einfach:

[krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org) – Wir freuen uns.

## +++ Besuch uns auf Facebook +++

Schau doch mal vorbei: <https://www.facebook.com/jgcl.krikoko/>



### **Chefredaktion dieser „KriKoKo“:**

Morena Merkelbach

(GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

### **unterstützt von:**

• Saskia Burghardt

(GCL-MF, DV Aachen, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Catharina Döring

(GCL-MF, DV, Bamberg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Friedrich Hiemenz

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Isabelle Paul

(GCL-MF, DV Regensburg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Severin Wingender

(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Birgit Springer (GCL-MF, Referentin)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter [www.j-gcl.org/foerdern](http://www.j-gcl.org/foerdern)

### **KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?**

**Ganz einfach:** <http://j-gcl.org/krikoko/>

**Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.**



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

**J-GCL-Bundesstelle**

**Bei St. Ursula 2**

**86150 Augsburg**

[mail@j-gcl.org](mailto:mail@j-gcl.org) | [www.j-gcl.org](http://www.j-gcl.org)